

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 65 (1992)

**Heft:** [4]

**Artikel:** Jugendaustausch in der Schweiz

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-852299>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vermehrt um die Belange der Arztgehilfennenausbildung interessiert und engagiert – ein Phänomen, das der ganzen Frage nur gut tun kann.

Die Realisierung der staatlich finanzierten und anerkannten Ausbildung im Rahmen des BBG ist durch eine solche Massnahme in keiner Weise gefährdet, die entsprechenden Arbeiten können nur wesentlich weniger belastet in Angriff genommen werden. Eine BIGA-Regelung bringt uns frühestens im Jahr 2000 mehr Arztgehilfinnen, am prekären Mangel jetzt und in den folgenden 2–5 Jahren ändert sich dadurch allerdings gar nichts.

Durch eine grosszügige Regelung der Ausbildungsfinanzierung wird der Zeitdruck gemildert, unter welchem die BIGA-Reglementierung zu Ende gebracht werden muss.

*Quelle: Labor und Sprechstunde 4/92*

## Jugendaustausch in der Schweiz

Wegleitend für den nationalen wie für den internationalen Jugendaustausch ist die Überlegung, dass der Verständigungsprozess über geographische, sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg nicht früh genug einsetzen kann. Kulturelle und sprachliche Vielfalt sind in diesem Kontext Herausforderung und Ziel zugleich.

Die Schweiz als mehrsprachiges, multikulturelles Land kann hinsichtlich der Realisierung von Austauschpro-

jekten insofern von sehr günstigen Voraussetzungen ausgehen, als in allen Schulen als erste Fremdsprache eine Nationalsprache unterrichtet wird. So anerkannte die EDK 1985 den sprach- und bildungspolitischen Wert von Austauschaktivitäten innerhalb der Landesgrenzen, als sie die «Empfehlungen zur Förderung des Schüler- und Lehreraustausches zwischen den Regionen des Landes» verabschiedete. Dieser Text trug entscheidend dazu bei, dass einerseits zahlreiche Kantone Infrastrukturen und finanzielle Mittel für solche Aktivitäten zur Verfügung stellten. Andererseits führte er zu einer vertieften Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen des Austausches im Bildungswesen. Zusätzlich zu den Empfehlungen regelt seit 1985 eine Vereinbarung zwischen der *ch* Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit und der EDK die gesamtschweizerische Koordination im Bereich des Austausches im Bildungswesen. Seit 1976 setzt sich der *ch* Jugendaustausch als Teil der *ch* Stiftung für eine Förderung der Verständigung zwischen den Sprachregionen des Landes ein. Seit der Europarat 1989 die Schaffung eines europaweiten Fachstellennetzes anregte, betreut der *ch* Jugendaustausch ebenfalls Austauschprojekte mit dem Ausland. Die Tätigkeit dieser Fachstelle umfasst vor allem Animation, Information und Koordination in Fragen des Austausches im Bildungswesen. Der *ch* Jugendaustausch stellt nicht nur praktische Orientierungshilfen zur Verfügung, sondern vermittelt auch Kontakte zu Schulen,

Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern, Lehrlingen und deren Betrieben und anderen interessierten Kreisen im In- und Ausland.

Die wachsende Zahl von Austausch (1991 wurden beispielsweise über 500 Klassen- und um die 50 Lehrlingsaustausche gezählt) und die Qualität dieser Projekte bestätigen, dass es sich bei dieser unmittelbaren Form des Kontaktes und des Austausches über die Sprachgrenzen hinweg vor allem in Hinsicht auf eine zunehmend geforderte kulturelle und berufliche Mobilität, um eine wichtige Bereicherung des Ausbildungs-Alltages handelt.

Ausführliche Informationen können bei der folgenden Adresse angefordert werden:

ch Jugendaustausch, Hauptbahnhofstrasse 2, 4501 Solothurn, Telefon 065 22 56 21.

## **Ce sont les échanges qui forment la jeunesse ...**

Non seulement le phénomène *Lehrlingsaustausch* ouvre à la didactique et à la recherche sur l'acquisition des langues secondes de nouvelles perspectives, mais il nous dirige en même temps vers une nouvelle conception de la relation entre réflexion théorique et application pratique. Il nous oblige à prendre une perspective interdisciplinaire. Voici quelques indications développées à partir des premiers résultats et hypothèses d'une recherche<sup>1</sup> pilote dans ce domaine: L'étude des prati-

ques communicatives des apprentis avant, pendant et après le stage nous donne accès à la mise en œuvre des divers savoirs et procédures en jeu lors d'un contact interculturel. Et cela a) dans un cadre interactionnel quotidien (la langue n'étant qu'un outil communicatif parmi d'autres) et b) dans une perspective synchronique et évolutive.

Ainsi on observe comment les apprentis «se débrouillent» à leur nouveau poste de travail, tirant parti du contexte professionnel (déixis, gestualité, dessin) et de la dimension bilingue des contacts entre Romands et Alémaniques, ou encore ayant recours à l'anglais ... La spécificité d'un échange d'apprentis réside entre autres dans le fait que le participant possède, grâce au contexte professionnel, une identité/fonction sociale qui lui permet de participer «de l'intérieur» à certains réseaux de la communauté d'accueil. Un autre point central de notre recherche sera l'analyse des relations entre les différents savoirs et compétences (linguistique, discursif, cognitif, socio-culturel) réactivés ou acquis pendant l'échange (on prévoit une analyse comparative de différents modèles et méthodes didactiques en usage). Par rapport à la compétence socio-cognitive et discursive par exemple, nous nous intéressons à l'influence de l'échange sur les représentations, les «clichés» que les apprentis ont des «autres» et sur la manière dont ils en parlent. Le but de cette première approche du phénomène *Lehrlingsaustausch* est donc triple: